

Drehbuch

1. STAFFEL

5. EPISODE

SZENE 1: PERSON C AN SEINEM AUTO, IN DER WOHNUNG

Colin sitzt wie benommen in seinem Auto und kriegt nichts mit. Im Hintergrund ist hupen, Bremsen und Schimpfen zu hören. Es ist dämmerig, man sieht schon das Licht der Laternen und die Autoscheinwerfer. Die Straßenbahn hat angehalten und der Fahrer ist kurz davor auszusteigen. Von der Seite kommt Sebastian erschrocken angelaufen.

SEBASTIAN (AUFGEBRACHT)

Colin! Hey! Was soll das?! Steig aus!

Colin schaut wie in Zeitlupe zu Sebastian, benommen und abwesend. Sebastian zieht Colin aus dem Auto und bringt ihn an den Straßenrand einer ruhigeren Seitenstraße, nicht weit entfernt von Colins Wohnung. Dann fährt er selbst das Auto zurück zu Colin, steigt aus und läuft zu ihm. Sebastian hockt sich vor den noch benommenen Colin und rüttelt ihn an den Schultern, während er versucht mit ihm zu reden.

SEBASTIAN

Hey! Was ist los mit dir? Gehts dir gut? Colin? Kannst du mich verstehen?

Colin schaut Sebastian an und nickt langsam, immernoch benommen. Sebastian tritt neben ihn, legt sich Colins Arm um die Schultern und hieft ihn hoch.

SEBASTIAN

Komm, wir müssen erst einmal rein zu dir. Kannst du so laufen?

Langsam treten sie den Weg in die Wohnung an. Colin stützt sich schwer auf Sebastian und schlurft. Sebastian sieht sehr besorgt aus.

Ortswechsel in Szene - in Colins Wohnung

Sebastian setzt Colin auf seine Couch und füllt in der Küche ein Glas mit Wasser. Colin bekommt langsam wieder Farbe und seine Augen klären sich ein wenig. Sebastian reicht Colin das Glas. Traurig und niedergeschlafen schaut dieser Sebastian an.

(CONTINUED)

COLIN

Ich hab.. ich...du..danke...

SEBASTIAN (ENTTÄUSCHT, NICKT DABEI)

Du hast wieder Tabletten genommen.
Ich kenne dich und ich weiß, wenn
du mich anlügst. Selbst am Telefon.

Colin lässt den Kopf hängen. Vor Dankbarkeit und
Niedergeschlagenheit fällt er seinem Freund in die Arme.

SZENE 2: PERSON A ZUHAUSE IN IHREM ZIMMER

Jennifer schaut sich mit entschlossenem Blick das zerissene Foto an ihrem Computer an. Dann wischt sie sich die Tränenspuren aus dem Gesicht und beginnt, alles aus ihrem Zimmer in den Mülleimer zu werfen, was sie an ihr Alkoholproblem erinnert. Sie zerzt die kleinen Schnapsflaschen aus ihrem Nachttisch, wirft die vorhin mitgebrachte angefangene Flasche Wodka weg, befördert einige Flaschen Bier aus ihrem Kleiderschrank heraus, und steht dann vor ihren 'Trophäen'. Diese sind 'wertvolle' Alkoholflaschen, die sie zum 18. Geburtstag bekommen hat und nun in ihrem Regal ordentlich aufgestellt stehen. Sie schaut sie zweifelnd an, nimmt eine, lächelt, dann vergeht ihr das Lächeln wieder. Sie ist kurz davor, die Flasche wegzuworfen, doch stattdessen stellt sie alle 'Trophäen' ganz oben in ihren Kleiderschrank, wo sie sie nicht ständig sieht. (Sie bringt es nicht über sich, die Flaschen wegzuworfen.) Dann blickt sie sich wieder um. Man sieht 01:00 Uhr an der Wand, streift mit ihrem Blick das unordentliche Bett, die Kleidung verteilt auf dem Fußboden, den Schreibtisch, der mit unergründlichen Flecken übersät ist und zum Schluss wieder den Computer mit den Fotos. Dort sieht sie ihre Freundinnen, die lachend in die Kamera schauen. Manchmal ist entweder im Vordergrund oder im Hintergrund eine Flasche zu sehen. Wütend stapft sie zu den Bildern und reißt sie herunter, schmeißt sie aber nicht weg, sondern legt sie in eine Schublade. Dann beginnt sie, ihre Kleidung aufzuräumen.

SZENE 3: PERSON B IM KRANKENHAUSZIMMER

Man sieht eine Uhr an der Wand mit derselben Uhrzeit wie bei Person A (01.00 Uhr). Silke liegt im Bett und starrt die Decke an. Dann hört sie schnelle, wütende Schritte auf dem Flur und sie schreckt mit weit geöffneten Augen hoch, als die Zimmertür gewaltsam aufgerissen wird. Maik ist herein gestürmt und knallt die Tür hinter sich zu. Silke schaut Maik mit immernoch großen Augen erschrocken an. Noch während er zu ihr stürmt fängt er an, sie anzuschreien.

(CONTINUED)

MAIK (LAUT)

Ist das dein scheiß Ernst?! Hat es dir jetzt völlig den Verstand vernebelt? Ich dachte, du hast aufgehört?

SILKE (LEISE UND KLEINLAUT)

Was.. was meinst du?

MAIK

Ach komm, spar dir das Theater! Das hier meine ich! (*hält die Zigarettenschachtel hoch und wirft sie Silke auf das Bett*) Die habe ich zu Hause gefunden. Muss das sein? Es fehlt eine Zigarette! Also erzähl mir keine Märchen, dass du nicht geraucht hast!

SILKE

Maik, ich... es tut mir so leid. Ich konnte einfach nicht anders. Ich musste einfach eine rauchen, ich habe es nicht mehr ausgehalten.

MAIK (IMMERNOCHE SICHTLICH WÜTEND)

Warum? Was hat sich geändert? Es ging doch die letzten Wochen immer besser?!

SILKE

Ich war doch heute Mittag einkaufen... Da hat mich ein Mann angerempelt und war total unfreundlich und hat mich ganz blöd angemacht.

MAIK (LEICHT HÖHNISCH)

Und das gibt dir einfach die Bestätigung, dass es angebracht wäre eine zu rauchen?

SILKE

Nein.. Nein, eigentlich nicht. Aber Maik, ich war so fertig. Das hat mich so gekränkt und ich hatte heute sowieso keinen so guten Tag. Und als ich dann an der Kasse war, da habe ich einfach zugegriffen. Mein Gehirn hat sich einfach ausgeschaltet. Du weißt doch, wie das ist, wenn man eine Sucht hat. Sie regiert den Körper. Glaub mir, es tut mir wirklich leid.

(CONTINUED)

MAIK (HARSCH)

Aber warum hast du mich angelogen,
um Himmels willen?! Ich bin doch
für dich da!

SILKE (WIRD DABEI IMMER LEISER)

Schau dich doch an, wie du jetzt
reagierst. Ich hatte Angst, es dir
zu erzählen. Und ich habe mich
geschämt.

MAIK

Silke, du hattest einen
Herzinfarkt!! Natürlich macht mich
das wütend, wenn deine verflixten
Zigaretten daran Schuld sind!
(atmet durch, beruhigt sich etwas)
Und ich habe Angst! Angst um dich!
Ich liebe dich! Ich will dir
helfen! Aber ich weiß langsam nicht
mehr weiter. Mich macht es fertig,
dich so leiden zu sehen. Ich kann
einfach nicht mehr...

Silke schaut Maik beim letzten Satz erschrocken an, Tränen
treten ihr in die Augen.

SZENE 4: PERSON A IN IHREM ZIMMER

Jennifers Zimmer ist mittlerweile aufgeräumt. Sie hat die
Bettdecke ordentlich gefaltet und sich auf die Bettkante
gesetzt. Nun holt sie ihr Handy aus der Tasche und blickt
unentschlossen darauf. Sie schaut immer wieder vom Handy zum
verschlossenen Schrank, in dem sie die letzten Flaschen
Alkohol verstaut hat. Dann setzt sie einen entschlossenen
Blick auf und öffnet den Gruppenchat mit ihren Freundinnen.

Sie schreibt: "Hey Mädels. Ich werde nicht mit in den Club
kommen. Seid mir bitte nicht böse, aber ich glaube, ich
sollte mich demnächst von Partys und Alkohol fern halten."

Als Antwort wenige Sekunden später erhält sie von Lisa: "Ist
das dein Ernst?! Du hast dich doch vorhin noch so gefreut?"

Und von Maria: "Spinnst du?"

Jennifer wird immer niedergeschlagener. Die gerade
getrockneten Tränen werden wieder nass, während ihr neue
über die Wange laufen. Sie antwortet: "Ich hatte es euch
nicht erzählt, aber die Schulberaterin hat mich vor einigen
Wochen angesprochen. Sie meinte, ich sei alkoholsüchtig."

(CONTINUED)

Die Antwort von Maria folgt sofort: "Ja und? Die kennt uns doch gar nicht richtig!"

Jennifer tippt weiter: "Sie hat mir vorerst eine Chatgruppe empfohlen. Aus Neugier bin ich beigetreten. Und habe gemerkt, dass ich vielleicht doch ein Problem habe. Aber ich konnte nicht aufhören. Und wollte nicht."

Lisa schreibt: "Und das hat sich jetzt geändert oder was?!"

Jennifer "Ja, ich will so nicht sein, nicht so vergammeln, nicht so 'assozial'."

Lisa: "So wie wir, meinst du..."

Jennifer: "Nein, nein, so meine ich das nicht"

Maria: "Bullshit! Sag doch einfach, wenn du nichts mehr mit uns zu tun haben willst!"

Lisa: "Weißt du was, du kannst mich mal. Mit einer, die sich auf einmal für was Besseres hält, will ich nichts zu tun haben."

Jennifer ist nur damit beschäftigt die Nachrichten ihrer Freundin zu lesen. Zum schreiben kommt sie gar nicht mehr.

Maria: "Hast du in dieser Gruppe etwa auch von uns erzählt?"

Auf diese Frage hin fängt Jennifer gleich an in die Tasten zu tippen. Unter durch Tränen verschwommenen Blick schreibt sie: "Ja, naja, nicht direkt... Mit euch trinke ich nun mal am meisten"

Wieder antwortet Maria sofort: "Willst du sagen, wir sind Schuld an deiner scheiß Sucht? Du kannst mich mal."

Gefolgt von Lisa: "Auf so eine Freundin können wir verzichten!"

Jennifer wird aus der Gruppe entfernt. Jetzt kann sie ihr Schluchzen nicht mehr unterdrücken.

SZENE 5: PERSON B IM KRANKENZIMMER

Silke ist sehr erschrocken über Maiks Worte und die Tränen fangen an, ihr über die Wangen zu rollen.

SILKE (FRAGT MAIK LEISE)
Maik, was meinst du damit?

MAIK (ERSCHÖPFT UND RUHIG)
Silke, ich habe keine Kraft mehr.
Weißt du, wie anstrengend und
nervenaufreibend das Ganze für mich
ist?

SILKE
Aber Maik, ich brauche dich doch.
Du bist der Einzige, an dem ich
mich festhalten kann.

MAIK
Und damit ziehst du auch mich immer
weiter in die Tiefe. (*seufzt*) Ich
will dich nicht verlieren, aber so
geht das nicht weiter. Ich muss
mich auf dich verlassen können,
dass du dein Bestes gibst. Und dass
du es wirklich willst.

SILKE (WIRD IMMER FLEHENDER)
Aber das will ich ja! Ich will
aufhören! Komplett! Für immer! Ohne
solche dummen Rückfälle wie heute.
Für dich!

MAIK
Du musst es aber für dich wollen.
Ich kann dich unterstützen und dir
zur Seite stehen, aber du musst für
dich aufhören wollen. Für deine
Gesundheit. Nur dann kann die
Therapie, die du angefangen hast,
etwas bringen.

SILKE
Du hast ja Recht.. Aber es ist
alles so verdammt schwer. Und dann
kann ich manchmal einfach an nichts
anderes mehr denken, als an eine
Zigarette. (*letzteres verweifelt,
schaut ihm dann tief in die Augen
und sagt mit fester Stimme*) Ich
verspreche dir, dass ich mein
Bestes tue, damit ich von dieser
verdamnten Sucht weg komme. Ich
will nicht mehr so fremdbestimmt
sein von so einem blöden kleinen
tödlichen Ding. Aber ich brauche
dich dazu, Maik, ich liebe dich.

MAIK

Ich liebe dich auch. Und ich werde dir helfen, wo ich kann. Aber lüge mich nie wieder an!

Silke und Maik küssen sich und verweilen in einer langen Umarmung.

>> Schnitt auf die Uhr, eine halbe Stunde später: Silke tippt in ihr Handy und schickt die Nachricht ab. Man sieht das Handy in Silkes Hand und wird dann in den Bildschirm gesogen, sodass man nur noch ihn sieht. Nur der Chat ist zu lesen.

Nachricht von Silke: "Was ein Tag! Dass es mir nicht so gut ging, habt ihr ja mitbekommen... Und dass ich geraucht habe auch... Aber es ging noch schlimmer weiter. Ich liege gerade im Krankenhaus. Ich hatte einen leichten Herzinfarkt. Maik und ich hatten einen riesigen Streit, als er herausgefunden hat, dass ich geraucht habe. Aber ich habe einfach so ein Glück, dass ich ihn an meiner Seite habe. Er versucht mich, so gut es geht zu unterstützen, auch wenn ich es manchmal nicht so gut annehmen kann.

Jennifer antwortet ihr als erste: "Das hört sich ja schrecklich an. Gute Besserung Silke! Ich habe mich auch gerade mit meinen Freundinnen gestritten. Nach Colins Nachricht habe ich mich zusammen gerissen. Ich habe all meinen Alkohol weg geschmissen. Naja, fast alles... Aber meine Freundinnen haben einfach nicht verstanden, dass ich davon wegkommen will. Sie haben es total falsch verstanden und denken, dass ich sie assozial finde. Sie wollen nichts mehr mit mir zu tun haben. Was mache ich denn jetzt?"

5. Episode für Person B vorbei

SZENE 6: PERSON A IN IHREM ZIMMER

Zoom aus Chat hinaus zum Handy in Jennifers Hand und noch weiter, sodass sie komplett zu sehen ist. Jennifer sitzt zusammengesunken und mit geröteten Augen auf dem Bett und liest den Chat, der über ihre Schulter gefilmt zu sehen ist.

Silke schreibt erneut: "Solche Freundinnen brauchst du nicht. Vielleicht ist es sogar ganz gut, dass du erstmal keinen Kontakt zu ihnen hast."

Jennifer: "Aber jetzt habe ich gar keinen mehr. Und meine Eltern kann ich auch vergessen."

Silke: "Aber du hast wenigstens noch uns, wenn auch nur virtuell. Ohne dir zu nahe treten zu wollen, vielleicht ist

(CONTINUED)

das jetzt auch ein guter Zeitpunkt, dich eine Weile von deinen Eltern zu lösen. Es gibt Hilfseinrichtungen für junge Frauen wie dich, die dich aufnehmen können. Du bist nicht allein auf deinem Weg! Ich hab ihn auch vor mir, wir alle."

Jennifer lächelt leicht. Sie fühlt sich durch Silke gestärkt und nicht mehr so allein. Sie antwortet: "Ja, vielleicht..."

5. Episode für Person A vorbei

SZENE 6: PERSON C IN SEINEM WOHNZIMMER

Sebastian und Colin sitzen nebeneinander auf dem Sofa. Colin hat ein halb leeres Glas Wasser in der Hand und trinkt. Er wirkt klarer, aber sehr traurig.

SEBASTIAN

So, und jetzt erzähl mir, was los ist. Du warst doch heute bei der Therapie, oder nicht? Warum hast du schon wieder dieses Zeug eingeworfen?

COLIN

Ja, ich war da. Sie war eigentlich ganz ok, aber ich hatte das Gefühl Dr. Küllmer übertreibt total. Und dann hat er mir noch so eine komische Chatselbsthilfegruppe empfohlen und mich hinzugefügt. Was soll ich denn da?!

SEBASTIAN

Er meinte es doch nur gut. Colin, ehrlich, du hast ein Problem und du musst was dagegen tun.

COLIN

Ich habe kein Problem, verdammt!
Ich..

Colin beginnt plötzlich zu schluchzen und sinkt in sich zusammen. Sebastian schaut ihn mitfühlend an und nimmt ihm das Glas ab.

COLIN (IMMER WIEDER VON SCHLUCHZERN

UNTERBROCHEN)

Ich vermisse sie so. Ich will sie doch nur wieder hier neben mir haben. Ich kann nicht schlafen, nicht ruhig denken, ich denke immer

(MORE)

(CONTINUED)

COLIN (IMMER WIEDER VON SCHLUCHZERN UNTERBROCHEN)
wieder an diesen einen Moment. Nur
die Tabletten halten mich aufrecht.

SEBASTIAN

Hey! Du weißt, dass du nichts für
den Unfall kannst. Es war nicht
deine Schuld, dass der Lastwagen
über die rote Ampel gefahren ist.
Schau mich an! Du bist nicht Schuld
am Tod deiner Schwester!

COLIN (UNTER SCHLUCHZEN)

Aber wenn ich doch nur noch einmal
geschaut hätte, dann hätte ich ihn
gesehen. Dann würde Linda jetzt
noch leben!

SEBASTIAN

Ja, das kann schon sein. Es gibt
eine Menge 'Wenns', aber es ist nun
einmal so passiert. Es war ein
Unfall. Du kannst nichts dafür. Und
du musst jetzt schauen, dass du
dein Leben weiterlebst. Es ist
jetzt vier Monate her. Linda würde
nicht wollen, dass du so (*er zeigt
auf Colin*) endest.

Colin fängt noch mehr an zu schluchzen und lehnt sich an
Sebastian. Dieser nimmt ihn erneut in den Arm.

SEBASTIAN

Du brauchst professionelle Hilfe.
Du solltest diese Chatgruppe,
die dir Dr. Küllmer vermittelt
hat, ernst nehmen und ihr eine
Chance geben. Sie wird dir helfen,
langsam von den Medikamenten los zu
kommen. Lebe dein Leben, für Linda.
Und vor allem für dich. Du weißt,
dass ich immer für dich da bin.

COLIN (SCHAUT AUF UND LÖST SICH AUS DER
UMARMUNG)

Ja. Du hast Recht... Danke! Für
alles.

Zwei Stunden später ist Colin wieder allein in seiner
Wohnung. Er legt sich ins Bett, schaut die Pillebox auf
dem Nachttisch an und wendet sich dann seinem Handy zu. Der
Chat "Wir helfen uns" ist nach einem Zoom vollständig zu
sehen, als Bildschirmvideo.

(CONTINUED)

Colin schreibt: "Hallo ihr. Jennifer, ich muss mich bei dir entschuldigen. Meine Nachricht von vorhin war echt unter der Gürtellinie. Du hast bestimmt genauso eine Geschichte wie jeder von uns hier. Vielleicht gebe ich euch doch noch eine Chance... Tja, ich bin Colin und ich glaube, ich habe ein Problem mit Medikamenten."

Silke, Jennifer, sowie Stefanie, Tim und noch andere antworten ihm: "Hallo Colin!", "Hi!", "Willkommen!"...

Während der Reaktionen zoomt das Bild raus zum Handy in Colins Hand und schwenkt zu seinem Gesicht, er lächelt zögerlich.

5. Episode für Person C vorbei

5. Episode vorbei

1. Staffel vorbei